

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsführer entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentlich hohe 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, umlaufend. Scherz- und satirische Beiträge sind nicht zulässig. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsbl.

Nr. 43

Donnerstag, den 10. April 1930.

33. Jahrg.

Vor neuen Aufgaben

Politik das Schicksal der Wirtschaft.

Zubilanzstimmung des Industrie- und Handelsstaates.
Der Deutsche Industrie- und Handelsstag trat in Berlin unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Mendelssohn zu seiner 50. Vollversammlung zusammen. Von den Vertretungsmitgliedern sah man den Reichsminister Dr. Dietrich, den preussischen Handelsminister Schreiber, den Reichsbankpräsidenten Luther, den Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Pöhlmann, sowie zahlreiche Vertreter der Landesregierungen, des Reichsrats und des Reichstages, der Reichs- und Staatsbehörden, der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, der Presse sowie endlich der deutschen Industrie- und Handelskammern und der deutschen Auslands-Handelskammern.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Franz von Mendelssohn, daß der Pessimismus, der vielfach hinsichtlich der wirtschaftlichen Zukunft bestehe, nicht zu behalten brauche, wenn endlich ein fester, erfolgversprechender Wille der politischen Führung die große Wendung zu einer toleranteren Politik der Wirtschaftspolitik gegenüber aller Volksgenossen finde. Statt der oft geäußerten Antithese: Die Politik ist das Schicksal oder Die Wirtschaft ist das Schicksal gelte gerade jetzt der Satz:

„Die Politik ist das Schicksal der Wirtschaft!“

und damit des ganzen Volkes.
Reichsminister Dr. Dietrich, der nach Franz von Mendelssohn das Wort ergriff, übertrug die Glückwünsche der Reichsregierung. Er führte aus, daß die Tagung unter eigenartigen Verhältnissen stattfände, da sie nicht nur in eine starke Depression, sondern auch in eine schwere politische Krise

fiel. Er sei der Meinung, daß wir zu einer bauernden Senkung der direkten Steuern, insbesondere der Realsteuer, nur dann kommen können, wenn die Besteuerung des beträchtlichen Konsums in Deutschland auf der ganzen Linie ausgedehnt angehebt sei. Wollte man dies tun, so würde die Volkseinkünfte um 400 Millionen Mark sinken. Die Arbeitslosen müßten wegen Hunger und Not gestillt werden. Zudem müßte aber festgestellt werden, daß ein Teil der heutigen Arbeitslosigkeit die Folge des Stiefens der Arbeitslosenversicherung sei. Der Minister ging alsdann auf die Notlage der Landwirtschaft

ein. Er glaube, daß durch die letzte Zollnovelle vom 26. März ein Schuß der inländischen Kornproduktion erreicht sei, der ausreiche. Die Ernährung, die die Reichsregierung bekommen sollte, die Güte im Viehzucht, die Erträge der herabzusetzen, könne nur noch den Acker haben, dann einzugreifen, wenn die in den Hauptproduktionsländern aufgestellten Getreidemengen planlos auf den Weltmarkt geworfen werden sollten. Das Entscheidende der Lage der Landwirtschaft liegt jedoch bei der Frage der Preisbildung der Zufuhren. Die Lösung dieses Problems werde erfordert durch den Gegensatz zwischen den Interessen des deutschen Offens und denen des Weltens und Handels. Man müsse versuchen, die Produktion des Offens zu fördern, ohne den Weltens und Handel zu schwächen. Der Minister wies dann darauf hin, daß man noch mehr als bisher bei der Handelspolitik das

Augenmerk auf die Chancen richten müsse, die bereit liege, unsere Waren abzunehmen. Unter diesen Gesichtspunkten müsse man auch unsere Handelspolitik anpa-

nen. Der Minister schloß mit der Feststellung, daß man trotz der Schwere der Zeit den Glauben an die Zukunft nicht verlieren dürfe.
Als erster Redner der Tagesordnung sprach der Präsident der Deutschen Handelskammer für Spanien in Barcelona, Wilhelm in Schull, über „Wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Auslandsdeutschen und der Heimat“.

Er führte aus, daß die Auslandsdeutschen, die den launischen Verwechslungen der für den deutschen Außenhandel gegebenen Stützpunkte seien.

Hierauf sprach Dr. Moris S. Lönn über „Arbeit und Kapital im Dienste der deutschen Wirtschaft“. Sicher sei, daß das Kapital in der Hand der Unternehmer der Kapitalbildung und damit der Wirtschaftserneuerung unmittelbar und mit größerer Sicherheit zugeführt werde als das Kapital in Arbeiterhänden. Wenn die Kapitalneubildung für weite Schichten der Wirtschaft unzureichend geblieben sei, so dürfe man sich nur nicht einbilden, daß die aufgestellten Forderungen durch eine Verringerung des Kapitalismus im System behoben werden könnten. Nachdem der Redner das kommunikative Idealziel abgelehnt hatte, setzte er sich für einen mehrjährigen Lehrentermin

ein. Reichsminister a. D. Dr. S. Lönn, erließ geschäftsführendes Präsidialmandat des Industrie- und Handelsstaates, sprach dann über „Wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Auslandsdeutschen und der Heimat“. Er führte aus, daß die finanzielle Lage der Wirtschaft in der letzten Zeit sich nicht zu einer Besserung der wirtschaftlichen Lage habe, es konnte darauf an, die Aufgabe der Besserung sorgfältig zu lösen. Es müsse an einer Klärung der Lage gearbeitet werden, wenn der Staat den Wirtschaftskreis zu Hilfe komme. Eine umfassende Politik der Wirtschaftspolitik sei nicht zuletzt auch die unabweichliche Folge der Annahme des Hjalmar-Plans. Die Grenze beträchtlicher Sozialpolitik liege in der Vermögensfrage der Volkswirtschaft. Zum Schluß betonte der Redner, daß die Kräfte der allgemeinen Wirtschaft sich räumlichen Grenzen der neuen Reichsregierung an

Erzielung eines annehmlichen Preises für landwirt-

schaftliche Güter.
nicht verändern würden. Schließlich sprach der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Wirtschaft, Dr. G. F. von S. Lönn, über „Das neue Reichsfinanzgesetz“. Er betonte mit besonderem Nachdruck aus, daß die finanzielle Lage der Reichsfinanzverwaltung nicht gänzlich erlassen werden dürfe, damit der Volkswirtschaft neuer Kapitalien zu möglichst vielen Anschaffungen ermöglicht werden könne. Die Wirtschaft über die Verschuldung der Volkswirtschaft und den veränderten Verhältnissen anpassen, nicht entsprechen könne.

Die Geschäftslagen.

Die Tagung fand ihren Abschluß mit der einstimmigen Annahme eines Entschließungs, in der u. a. zum Ausdruck gebracht wird, daß die Wirtschaft nur gedeihen könne, wenn den Betrieben wieder ein angemessener Gewinn gegeben und die Erneuerung des Auf- und Gehaltens möglichst gemacht werde. Staats- und Wirtschaftswohl verlangte eine grundsätzliche Wendung in der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Zu dem doppelten Ziel der Steigerung der Produktivität der deutschen Volkswirtschaft und der Erhöhung der öffentlichen Finanzen wäre die Grundfrage eine möglichst geringe Belastung des nationalen Arbeitsertrages. Für die Handelspolitik dürfe auch weiterhin nur der Gesichtspunkt des überwiegenden Nutzens für die Gesamtheit entscheidend sein. Die Ausfuhrbedürfnisse der Industrie müßten durch Erhaltung von Ausfuhr geeigneter Handelsverträge möglichst gefördert werden.

Am der sofort sich anschließenden dritten Beratung sprechen sich die in der Angelegenheit für und wider den Antrag aus, der in zweiter Lesung gefaßte Beschluß gefällig, daß für den Kleinhandel ein Verbot der Schlußverkaufes in Märkten eingeführt sein soll. Das ganze Gesetz wird einstimmig genehmigt. Ebenso die Strafverfolgung mehrerer nationalsozialistischer und kommunistischer Abgeordneter.

Nunmehr geht der Reichstag zur Beratung der vorliegenden Finanzreform über. Reichsfinanzminister Dr. Mollerath hat betont, die Regelung der Arbeitslosenversicherung sei noch in der ursprünglichen, vom Reichstag angenommenen Regierungsfassung in der Vorlage enthalten. Diese Regelung findet aber nicht die Zustimmung der jetzigen Regierungsparteien, die vielmehr die von den Sozialdemokraten abgelehnte Kompromißregelung vorschlagen.

Der Reichsfinanzminister weist zum Schluß seiner Ausführungen darauf hin, daß die finanzielle Lage der Reichsregierung durch die Regelung der Arbeitslosenversicherung notwendig sei, wenn die Reichsregierung nicht in größere Schwierigkeiten geraten solle. Durch schnelle Verabschiedung müsse der Reichstag den drohenden Gefahren vorbeugen.

Abg. Dr. Kellert (Soz.): Die jetzigen Regierungsparteien können in ihrer Kompromißregelung nur keine andere Lösung

Keine Zeitung für einige Leser

* Zwischen dem Deutschen Reichsanwalt Brünig und dem Österreichischen Bundeskanzler Schober fand ein Telegrammwechsel statt, in dem die Schiffsabgabendeinheit der beiden Völker betont wird.

* Der Reichsminister hielt in Berlin seine Vollversammlung ab, in der die Lage der deutschen Kleinwirtschaft ausführlich erörtert wurde.

* Der Deutsche Industrie- und Handelsstag trat in Berlin unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Mendelssohn zu seiner 50. Vollversammlung zusammen.

* Der Reichsminister lehnte die Biersteuererhöhung mit großer Mehrheit ab.

Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung finden als den Zeitpunkt ab dem im kommenden Herbst.
Abg. Dr. Wobbenauer (Komm.): Die neue Regierung Staatsverträge des Stahlwerks, des Zinkwerks und der Kupferindustrie ist eingeleitet, um den Generalangriff gegen das arbeitende Volk durchzuführen.
Abg. Dr. Pfeifer (Soz.): Die Ausführungen des Abg. Wobbenauer haben das Härtliche in der Reichsregierung. Seine Kampfbühnen ist weder ritterlich noch sachlich.
Danach werden die Verhandlungen abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

Der Kampf um die Steuern.

Deutscher Reichstag.
(137. Sitzung.) OB. Berlin, 9. April.
In allen drei Lesungen nahm der Reichstag zu Anfang der Sitzung das Abkommen über internationale Ausstellungen an. Dann beginnt die Fortsetzung der ersten Beratung der Gesetzgebung über die Vorbereitung der Finanzreform und Übergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.
Abg. Dr. Herr (Soz.): Zwischen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie besteht in der Frage der Arbeitslosenversicherung ein Kampf um überwindender Gegenstand. Sie werden und wollen Vorzüge für die Arbeitslosen treffen und dabei fest gegen den Abbau der Leistungen kämpfen. In Bezug auf die jeweilige Vorlage wären die Steuererhöhungen annehmbar gewesen, wenn sie mit einem

Katzenfuß des Reiches verbunden gewesen wären. Diese Vorlage aber führt nicht zur Finanz- und nicht zur Wirtschaftserneuerung. Wohlwollend die Regierung und rechts Ansehens hat, verhandelt sie über das vorliegende Agrarprogramm. Nicht einmal das nächste Ziel, die Sanierung der Kaffeelage, wird erreicht werden. Der Finanzminister Wobbenauer hat heute im Reichstag keine Erklärung der Zuerstföhrer, keine Erklärung der Freitragende bei der Einkommensteuer. Es sollen wichtige Positionen im Etat für 1930 gefällig werden. Wir sind nicht gegen Kapitalneubildung, wir sind aber gegen Verschwendung an reiche Leute, wie sie jetzt vorgenommen werden sollen. Eine Mehrheit in diesem Hause ohne die Sozialdemokratie ist nur durch ungeschickte Zueignungen an die Rechte möglich. Ihr Ziel werden Sie mit diesen Mitteln nicht erreichen, nämlich das Reich zu sanieren und die Wirtschaft wiederanzubauen. Bei Ihnen werden die wirtschaftlichen Erzeugnisse hinter die Erzeugnisse der sozialistischen Reaktion zurückgestellt.

Reichsfinanzminister Dr. Wobbenauer:
Nach den Ausführungen des Abg. Herr habe ich den starken Eindruck, daß seine ganzen Ausführungen nur böse Prophezeiungen waren, um darzulegen, wie recht die Sozialdemokratie hat und wie falsch die Wege der neuen Reichsregierung und der hinter ihr stehenden Parteien sind. (Abg. Dr. Herr rief daraufhin: Ich schlage vor, Ihre feierlichen Reden und meine Reden öffentlich anzufolieren. Seiterkeit im Hause.) Dr. Wobbenauer fährt fort: Ich habe dagegen nichts einzuwenden. Meine früheren Ausführungen über die Steuererhöhungen basieren auf den Grundlagen, die ich von dem damaligen Finanzminister bekommen habe. (Seiterkeit.) Nicht durch meine Schuld haben sich die Verhältnisse im Dezember zumunften des Reiches geändert, daß die damaligen Voraussetzungen nun nicht mehr gegeben waren. Die Steuererhöhungsentschlüsse sind in vorläufiger Aufhebung, daß alle diejenigen, die mit ihm auf seinen Boden treten, in einigen Monaten darin übereinstimmen würden, daß er, der Minister, keine leeren Versprechungen

gemacht habe. Der Abg. Herr, fährt Wobbenauer fort, hat kritisiert, das jetzige Regierungsprogramm die Kaffeelieferung ernstlich gefährde. Er behauptete u. a., daß in den 450 Millionen zur Schuldentilgung das Defizit der Jahre 1928 und 1929 enthalten sei und daß dies den Charakter des Schuldentilgungsprogramms vom 24. Dezember 1929 widerfahre. In diesen Einwendungen nun nicht mehr gegeben waren. Die im letzten Monat darin übereinstimmen würden, daß er, der Minister, keine leeren Versprechungen

Deutscher Reichstag.

(138. Sitzung.) OB. Berlin, 8. April.
Mit den Abstimmungen über das Schiffsabgabendeckelung in zweiter Lesung beginnt die Sitzung. Nach Abschluß mehrerer Änderungsanträge wird ein Antrag des Abg. Dr. Straßmann (Dn.) angenommen, nach dem bei Schuld-, Forderungen- und Sperrfragen, an denen überliegendes Zugendliche beteiligt sind, die Rechte der Beteiligten gelte. Die Rechte der Gläubiger nicht anerkannt werden soll. Ferner wird ein Antrag des deutschnationalen Abgeordneten S. a. a. angenommen, der die Befreiung des Ausfuhrzolls von selbstzeugerten Wein oder Apfelwein bis zu sechs Monaten gestattet, wenn das noch bisher im Sonderrecht zutreffend war. Billigung findet unter Ablehnung von Änderungsanträgen die einheitliche Festlegung der Volkseinkünfte auf ein Jahr. Ein Antrag wird zum Erlauben Kleinhandel mit Zinsfreibeiweilen in selbstzeugten Märkten, auch trotz des Ausfuhrverbots an Lohn- und Entlohnungen, wird genehmigt. Die Bestimmungen des Schiffsabgabendeckelung sollen ganz oder teils auch auf den Kleinhandel mit Bier und Wein angewandt werden können. Schließlich wird der Rest der Vorlagen mit einigen kleinen Änderungen wesentlich in der ursprünglichen Fassung genehmigt. Das Gesetz tritt am 1. Juli d. S. in Kraft.

Diese werden auch getilgt werden. Der Minister wirft einen Wink auf die letzten Monate und die Schuldenausgaben zur Zeit der Finanzministers Stierböck. Damit siehe sein Programm in ursprünglicher Zusammenfassung. Dr. Berg habe sein Programm als ein unfolioses bezeichnet. Die Regierung muß aber jetzt

an allen Ecken und Enden sparen.

Diese Aufgabe wird kein Finanzminister lösen können, ohne nicht dabei auch an den Etat des Reichsarbeitsministers heranzugreifen. Wir denken, daß Kolbenbauer, nicht an eine unlogische Politik, wir müssen aber Ausgaben, wo sie entbehrlich sind, beseitigen. Man darf nicht sagen, der Etat des Reichsarbeitsministers ist unantastbar. Gerade links und rechts über der Reichsarbeit ist unantastbar. Bei der Beratung der Ausgaben denken wir nicht an eine schematische Form, wir haben an vielen Stellen gefahren. Auch darüber hinaus muß eine Ausgabenlenkung im Reich, Ländern und Gemeinden

erfolgen. Die Vorarbeiten sind abgeschlossen. Die Vorlagen werden nach Osnabrück zum Reichstage zugestellt werden. Der Zweck des Finanzprogramms ist nicht, ein paar reichen Leuten Geldente zu machen, sondern den schweren Druck, der auf der Wirtschaft lastet, durch eine zielbewusste Finanzreform zu mildern. Nur auf diese Weise kann auch Brot für die breiten Massen geschaffen werden.

Abg. Frenkel (Sozialdemokrat): Viele Arbeitslose haben die Veränderung als eine Art Staatsprekariat betrachtet. Die meisten Arbeitslosen wollen in Wirklichkeit keine Unterbringung, sondern Arbeit. Weiter tritt der Arbeiter ein für eine produktive Arbeitslosenfürsorge. Endlich muß das Baugesetz und das Wohnungsgesetz in die Arbeitserlöse angearbeitet werden. Dann wird eine Entlastung der Reichsanleihe für Arbeitslosenversicherung erzielt.

Abg. Schriber (Völkervereinigung): In Bezug auf den Wunsch der Arbeitslosenversicherung sind die Sozialdemokraten mit den Völkervereinigern vollständig einig. Der Arbeiter polemisiert stark gegen die Sozialdemokratie.

Nummer werden die Vorlagen dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Es folgt Beratung des Berichts des Reichsausschusses über die

Schließung des Reichsbahnhaushaltsjahreswertes

Terminum. Der Ausschuss schlägt vor, die Reichsregierung zu erwidern, dahin zu wirken, daß die Schließung der Waggonreparaturverträge in Dortmund am drei Jahre verbleiben wird.

Abg. Seppel (Soz.): In Breslau und anderen schlesischen Orten sollen Werkstätten und der Lokomotivbau abgebaut werden. Gerade aber in Schlesien ist die Arbeitslosigkeit groß, und es sollten die Volkswirtschaftlichen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Wir haben deshalb den Antrag gestellt, die Reichsbahn zu erwidern, von dem Abbau der Werke in Schlesien Abstand zu nehmen.

Abg. Scheffel (Soz.) begründet den Antrag des Ausschusses gegen die Volkswirtschaftlichen Bedürfnisse.

Der Antrag wegen der schlesischen Werkstätten wird dem Ausschuss überwiesen, der Antrag in Bezug auf die Dortmund Verträge wird angenommen.

Das Haus verlagte sich am Donnerstag zum zweiten Beratung der Deckungsvorlagen.

Die Biersteuererhöhung abgelehnt.

Die Reichsregierung auf der Deckungsvorlage.

Für die Reichsregierung haben sich die Schwierigkeiten, die notwendigen Mittel zur Balancierung des Etats zu beschaffen, abermals vergrößert. Der Leiter des Reichstages hat nach kurzer Aussprache die Biersteuererhöhung mit großer Mehrheit abgelehnt. Für die Vorlage stimmten nur das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Zentrumisten. Die übrigen hinter der Regierung stehenden Parteien stimmten gemeinsam mit den Sozialdemokraten, den Deutschen Nationalen, den Kommunisten und Nationalsozialisten die Vorlage ab.

Nachher wurde die Vorlage über die Industriebelastung für 1930 in Höhe von 350 Millionen (Kalkulationstermine 15. August 1930 und 15. Februar 1931) angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, der Aufbringungsvorlage einen Artikel II anzufügen, der für 1930 einen schrittweisen Einkommenssteuersatz für Einkommen über 8000 Mark vorgeschreibt, wird mit sehr knapper Mehrheit (14:13) bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Damit ist die Ausschussberatung der Deckungsvorlagen beendet.

Außer den im Ausschuss abgelehnten Vorlagen über die Tabaksteuer und die Mineralwassersteuer ist nun also auch das Hauptstück des Steuerprogramms, die Biersteuer, deren Gesamtwert 70 Millionen Mark ausmacht, wovon 240 Mill. Mark das Reich und 130 Mill. Mark die Länder erhalten sollen, gefallen.

Wie die Vollversammlung des Reichstages sich zu der Biersteuer stellen wird, bleibt noch abzuwarten. Allgemeine Beachtung rief der Empfang des Parteivorstandes der Bayerischen Volkspartei, Oberregierungsrats Dr. Schäffer, beim Reichspräsidenten in parlamentarischen Kreisen hervor. Aber das Ergebnis des Empfanges wurde sehr unheilvoller Bericht ausgegeben. Bei der Unterbreitung zwischen dem Reichspräsidenten und Dr. Schäffer soll es sich in der Hauptsache um die Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei zur Biersteuer gehandelt haben. Einerseits soll der Reichspräsident den Versuch unternommen haben, die Zustimmung der Bayerischen Volkspartei zur Biersteuer zu gewinnen, andererseits soll Dr. Schäffer dem Reichspräsidenten die Gründe dargelegt haben, weshalb eine Abnahme der Biersteuer für seine Partei unter keinen Umständen in Frage kommt.

Das Reichstagsabstimmte ist am Mittwoch abermals zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich mit der Frage zu beschäftigen, wie der durch Ablehnung der Biersteuererhöhung entstandene Steueranfall wieder eingebracht werden kann. Die Reichsregierung soll hierbei an eine stärkere Verzinsung der Staatsanleihen denken. Da ihr die Durchführung dieses neuen Planes anliegen wird, bleibt noch abzuwarten. Jedenfalls vor man am Mittwoch in parlamentarischen Kreisen nach wie vor recht pessimistisch und das Wort Reichstagsauslösung schwirrte noch immer durch die Wandelhalle des Ballhauses.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Einigung über das Agrarprogramm.

Reiflose Verhandlung in der Kabinettsitzung.

In der Sitzung des Reichstagsabstimmte am Dienstag nachmittag wurde die Beratung des Agrarprogramms abgeschlossen. Sicherem Urnehmen zufolge haben die Verhandlungen zu einer völligen Einigung geführt.

Im Anschluß an die Kabinettsitzung wurden die Vertreter der fünf der Reichsbauern führenden Parteien empfangen, um über die Weisheiten des Kabinetts informiert zu werden. Die Agrarvorlagen sollen als Initiativanträge der Regierungsparteien im Reichstage erlegt werden. Man rechnet damit, daß die Reichstagsabstimmung bis Dienstag nächster Woche ausgedehnt werden wird.

Telegrammwechsel Brüning-Schober.

Deutsch-österreichische Beziehungen.

Der Deutsche Reichskanzler Dr. Brüning hat am Österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober folgendes Telegramm gerichtet: Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, Ihnen, hochverehrter Herr Bundeskanzler, nach meiner Ernennung zum Reichskanzler die aufrichtigsten Grüße zu senden und auch namens der neuen Reichsregierung erneut zum Ausdruck zu bringen, wie herzlich und unbedingte ich das deutsche Volk mit seinen Vätern in Österreich verbunden bin.

Bundeskanzler Dr. Schober erwiderte mit folgendem Telegramm: Für die freundschaftlichen Grüße und für die Feststellung der unzerstörlichen und herzlichen Verbundenheit des deutschen Volkes im Reich und in Österreich danke ich Ihnen, hochverehrter Herr Reichskanzler, aufrichtig. Zudem ich Ihre Grüße auch im Namen der österreichischen Bundesregierung auf das wärmste erwidere, wünsche ich Ihrer Kanzlerschaft den besten Erfolg und bitte Sie und die Reichsregierung, der unangenehm widrigen Anteilnahme an den Geschicken Deutschlands verständlich zu sein.

Der „Polenschiedskommissar“.

Die Entschädigung Reichsbürgerlicher auf Grund des Liquidationsabkommens.

Die Entschädigungsausschüsse für Reichsbürgerliche wegen ihrer Schäden aus dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen vom 31. Oktober 1929 ist nunmehr errichtet worden. Sie führt die Bezeichnung „Der Kommissar für Entschädigungen auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens (Polenschiedskommissar)“ und hat ihren Sitz in dem Gebäude des ehemaligen Reichsbürgerversammlungsamtes Berlin-Tiergarten. Zum Leiter der Stelle ist der Oberregierungsrat Dr. Lazarus vom Reichsfinanzministerium ernannt worden.

Da die einzelnen Schadensfälle bekannt sind, wird das Entschädigungsverfahren

von nun an wegen eingeleiteter

und durchgeführter, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf. Jeder Geschädigte erhält patens bis zum 30. Juni 1930 eine Mitteilung vom Amt, das seine Schadenssache in Bearbeitung genommen worden ist. Wer bis zu diesem Zeitpunkt eine Mitteilung nicht erhalten hat, aber anwinkt, gleichwohl einen quantitativen Verdachtsnachweis auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens erlitten und demzufolge einen Entschädigungsanspruch gegen das Reich zu haben, hat seinen Schaden in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September 1930 bei dem Kommissar anzumelden. Die Entschädigung soll unmisslich durch Vergleich mit dem Geschädigten festgesetzt werden. In den Fällen, in denen ein Vergleich nicht möglich ist, wird die Entschädigung durch Beschickung der Spruchabteilung getroffen. Bis zur Ratifikation des Abkommens durch Polen werden alle Vergleiche unter dem Vorbehalt der Ratifikation abgeschlossen. Eine Eintragung der als Entschädigung festgesetzten Schuldverpflichtungen im Reichsanleihebuch kann erst nach der Ratifikation des Abkommens durch Polen erfolgen.

Bereithilfe für den Osten.

Dr. Quast an den Reichskanzler.

Der Abgeordnete Dr. Quast hat an Reichskanzler Dr. Brüning einen Brief über die Wirtschaftslage des Ostens gerichtet, der bemerkenswerte Vorschläge auf dem Gebiete des Verkehrsbaus enthält. Der Osten werde durch die Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise besonders betroffen, weil er sonst bei Beginn seines Verkehrs (Kohle, Erz), als auch für seine Lieferungen in die großen Verbrauchsgebiete (Berlin und Weisen) sehr viel längere Wege zurücklegen hat. Nach dem neuen Zeitplan habe die Reichsbahn, die zu 50 Prozent Reparaturträger ist, einen Anteil an der Leistung, sondern vielmehr eine Erhöhung ihrer Last um etwa zehn Millionen erfahren. Sie werde also in der Tat kaum in der Lage sein, aus eigenen Mitteln die volkswirtschaftlichen Aufgaben auf dem Gebiete des Eisenbahnverkehrs in Osten zu erfüllen.

Auf der anderen Seite seien die Einnahmen des Reiches aus dem Eisenbahnwesen in Gestalt der Beförderungssteuer bisher ständig gestiegen und würden im Falle der drohenden Eisenbahnverkehrshilfe automatisch eine weitere Erhöhung erfahren. Es läge nun nahe, einen Teil dieser Einnahmen aus der Beförderungssteuer für die Aufgaben der Schiffe nutzbar zu machen. Es sollte ein Ausgleichsfonds auf gesetzlicher Grundlage geschaffen werden, der aus den Einnahmen des Reiches aus der Beförderungssteuer zu speisen wäre.

Politische Rundschau.

Der Konflikt Thüringen und Reich.

Der thüringische Finanzminister reist nach Berlin, um am Donnerstag dem Reichsfinanzminister Dr. Brüning über die Verlegung des Konfliktes zwischen Thüringen und dem Reich zu berichten. Die Verhandlungen sind schon seit einiger Zeit im Gange und von dem thüringischen Reichsratsvollmachtigsten Minister Dr. Münzel geführt worden. Es wird angenommen, daß eine Verlegung des Konfliktes keinerlei Schwierigkeiten bieten wird. Das thüringische Kabinett wird sich voraussichtlich am Freitag mit der Angelegenheit befassen.

Die deutsche Kohlenwirtschaft.

Der Reichsstatistikamt hielt in Berlin seine diesjährige Vollversammlung ab. Der Vorsitzende, von Velsen, erklärte, daß infolge des milden Winters im deutschen Kohlenbergbau eine Abflachung eingetreten sei, an der

der Kohlenbergbau leide. Der im abgelaufenen Jahr besonders heftige Konkurrenzkampf mit dem englischen Kohlenbergbau habe schwere Opfer für den deutschen Kohlenbergbau gefordert. Hoffentlich werde die internationale Übereinkunft über die Kohlenabgaberegulierung der deutschen Kohlenwirtschaft eine Besserung bringen. Der Geschäftsführer des Reichsstatistikamtes, Benthoff, gab einen längeren Bericht über die Lage der Kohlenwirtschaft. Im vergangenen Jahr habe der deutschen Kohlenwirtschaft die notwendige Stetigkeit der Entwicklung gefehlt.

Die deutsch-polnische Liquidationsstelle in Berlin.

Zur Errichtung der deutsch-polnischen Liquidationsstelle in Berlin wird mitgeteilt, daß die Zahl der Entschädigungsberechtigten Personen sich auf etwa 6000 beläuft. Das Entschädigungsamt befindet sich auf 200 bis 300 Millionen Mark. Die Entschädigungen als solche sind nicht einkommenerpflichtig, sondern lediglich die Entschädigungen sind in einem Jahr durchgeführt sein werde. Von zuständiger Stelle wird dringend vor Verleumdungen, den Geschädigten ihre Ansprüche abzutun, gewarnt. Fremden die Verträge der Entschädigungsberechtigten sind völlig unerschützt, da die Erhebung der Ansprüche jedes Geschädigten auf erwiesene Art vorgenommen werden wird.

Rußland.

Ausführung zwischen Nadel und Stalin.

Der auch in Deutschland sehr bekannte russische Revolutionspolitiker Nadel, der in starke Opposition zu den offiziellen Sowjetführern gerieten war, hat seinen Frieden mit dem ersten Leiter der Sowjetregierung, Stalin, gemacht. Karl Nadel soll zur Leitung der deutschen Abteilung der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale, die im Juli 1930 in Moskau ihren Sitz aufgeben wird, berufen werden.

Die Saaten gut durch den Winter gekommen.

Ausgiebige Regenfälle erforderlich.

Der ungewöhnlich milde Winterverlauf des vergangenen Winters ist den jungen Saaten im allgemeinen gut zuzufallen gekommen. Trotz Fehlens der Schneedecke sind die Herbstsaaten über die kritische Zeit ziemlich schadlos hinweggekommen. Umflügeln infolge Auswinternschäden dürften daher nur in beschränktem Umfang notwendig sein. Auch dem gegenwärtigen Stand zeigten die Winterarten meist ein freundes und kräftiges Aussehen. Für eine günstige Weiterentwicklung sind, da der Winter arm an Niederschlägen gewesen ist, nunmehr allerdings ausgiebige Regenfälle erforderlich.

Infolge des offenen Wetters konnte schon recht frühzeitig mit der Frühjahrssaatstellung begonnen werden. Sie ist fast überall in vollem Gange. Die Ausfaat am Sommergetreide ist in flämischer Gewerkschaften schon abgeschlossen. Auch Frühkartoffeln sind vielfach vielfach gepflanzt. Allgemein wird über hartes Auftreten von Feldmäusen, die sich bei der milden Winterwitterung sehr vermehrt haben, geklagt.

Unter Zugrundelegung der Zahlennotiz 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung der Winterarten: Winterroggen 2,5 (im Dezember 1929 2,4), Winterweizen 2,5 (2,5), Winterpelz 2,5 (2,6), Wintergerste 2,7 (2,5).

Der neue Ullix-Prozess.

Starker Andrang von Publikum und Presse.

Unter starkem Andrang des Publikums und in Anwesenheit von zahlreichen Pressevertretern des In- und Auslandes begann vor dem Kassations-Appellationsgerichtshof die Verurteilungsverhandlung in dem Prozess gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volkswirtschafts- und früheren Abgeordneten des Reichstages, Ullix. Im Vordergrund bemerkt werden die Aussagen des Geschäftsführers des Volkswirtschafts- und des Mitglieds des Englischen Unterhauses Oberst Malone (Arbeiterpartei), der sich seit langem mit der europäischen Winderbeiträge beschäftigt. Ullix sitzt diesmal nicht auf der Anklagebank, sondern neben seinem Verteidiger, Dr. Vaj, den Vorsitz der Verhandlung, zu der nur 13 Zeugen gegenüber ist in der ersten Instanz geladen wurden, führt Dr. Zengerer. Ein Besucher verlas dann die Anklageurteile, die letzten Sachverhaltsangaben und das Urteil der ersten Instanz mit der umfangreichen Begründung. Nach der Anklageurteile ist Ullix einem politischen Militärschicksal die Entziehung von der Dienstpflicht ermöglicht haben.

Zwei Todesopfer eines Autunglücks.

Auf der Straße von Stendal nach Huerburg, erkrankte sich am Eingang des Dorfes Worfel ein schweres Autunglück. Der Gutsbesitzer Redder, der Landwirt und Fuhrwerksbesitzer Voed und der Hofmeister Kofke, sämtlich aus Halle, fuhren in einem offenen Viehwagen mit etwa 60 Stundentkilometer Geschwindigkeit in das Dorf ein. Vor ihnen pendelten auf der Straße zwei Nachfahrer hin und her, die offenbar durch die Hupeinsignale nervös geworden waren. Um ein Unglück zu verhindern, bremste der Führer des Autos so stark, daß der Wagen herumgerollt und in den Straßengraben sank. Voed und Kofke, die beide saßen, wurden durch die Windhufschleife aus dem Wagen heraus und gegen einen Baum geschleudert. Sie blieben mit schweren Schädeltrauen tot liegen. Redder kam, wie durch ein Wunder, mit einigen unbedeutenden Abschürfungen davon. Die beiden Nachfahrer, die einen erheblichen Teil der Schuld an dem Unglück haben, sind in größter Eile weitergefahren, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern und sind leider unermittelt entkommen, obwohl ein Motorradfahrer ihre Verfolgung aufnahm. Die Leichen der beiden Verunglückten wurden in die Stendaler Leichenhalle überführt.

Berliner Produktbörse.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	9. 4.	8. 4.	9. 4.	8. 4.
Weiz., märt.	262-265	262-265	Weizfl. f. Wm.	10,2-11,0
Pommersch.	—	—	Roggl. f. Wm.	10,5-11,2
Rogg., märt.	164-166	168-165	Raps	—
Bräuergrie	190-202	190-202	Leinöl	—
Futtergerste	180-189	180-189	Witt.-Gerben	23,0-28,0
Sommergerste	—	—	Witt.-Gerben	19,0-23,0
Wintergerste	—	—	Witt.-Gerben	18,0-19,0
Hafer, märt.	158-168	158-166	Witt.-Gerben	17,0-19,0
Pommersch.	—	—	Witt.-Gerben	16,0-17,5
weisprenß.	—	—	Witt.-Gerben	20,0-22,5
Beizenmehl	p. 100 kg fr.	—	Witt.-Gerben	14,5-16,0
p. 100 kg fr.	—	—	Witt.-Gerben	20,0-23,0
Witt. dr. mfl.	—	—	Witt.-Gerben	33,0-36,0
Erd. (feinst.)	—	—	Witt.-Gerben	15,0-15,5
Witt. u. Wm.	29,5-37,5	29,5-37,5	Witt.-Gerben	19,0-19,5
Koggenmehl	—	—	Witt.-Gerben	7,2-7,5
p. 100 kg fr.	—	—	Witt.-Gerben	16,0-16,5
Witt. dr.	—	—	Witt.-Gerben	30/70
Witt. dr.	—	—	Witt.-Gerben	15,5-16,0
Witt. dr.	—	—	Witt.-Gerben	15,5-16,0

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 13. April 1930, können die Geschäfte in Annaburg von 8-9 Uhr und von 11-16 Uhr offen gehalten werden.

Annaburg, den 10. April 1930.

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Straße Kurzen-Zwieglitz ist mit dem heutigen Tage für den Verkehr wieder freigegeben.

Annaburg, den 10. April 1930.

Der Amts-Vorsteher.

Verdingung.

Die Anfuhr von 7500 t Steinmaterialien von den Bahnhöfen Elster, Jessen, Annaburg, Holzopf und Dehna und die Lieferung von 250 cbm Deckeis für die Provinzialstraßen im Straßenmeisterbezirk Jessen (Elster) sollen für das Rechnungsjahr 1930 am Dienstag, den 15. April d. Jrs., vormittags 11 Uhr, im Ratstaler zu Jessen öffentlich an Mindestfordernde verdingen werden.

Bedingungen im Termin.

Jessen, den 8. April 1930.

Wormann, Provinzialstraßenmeister.

lokales und Provinziales.

Schutz den Anlagen und Forsten! Nur noch kurze Zeit wird es dauern, bis Blätter und Blütenpracht des vollen Frühlings das Wäldchen zieren. Zugleich ergibt sich aber auch die Notwendigkeit, alle Fremde der Gärten und Wälder zum Schutz der öffentlichen Anlagen und Stadforsten aufzurufen, denen Jahr für Jahr durch Unachtsamkeit und Koffelt Schäden zugefügt wird. Den Unbedachtamen sei zur Warnung gesagt, daß unter Umständen empfindliche Strafen für Beschädigung der Anlagen und Gärten drohen. Wirkamer jedoch als Strafandrohung es vermag, wird Liebe zur Natur, zu Baum und Strauch den Schutz der Anlagen und Forsten übernehmen können.

Unfall, 8. April. Ein Unfall, der noch glücklicherweise ereignete sich gestern abend gegen 5 Uhr auf der hiesigen Straße. Ein Gespann eines hiesigen Gutsbesizers ging mit einem Pferdewagen von den jenseitigen Weiden durch die Weide nahmen ihren Weg auf die Straße, zerissen die Sperrleiste derselben und fügten mit dem Wagen in die Elbe. Den angelegtesten Bemühungen des Förstmeisters sowie des Besitzersohnes und Wirtschafters gelang es, die Pferde über Wasser zu halten und 5 Büfeln unterhalb auf Äsener Ufer unverfehrt an Land zu bringen. Der Vorderwagen

wurde von den Pferden durch die Elbe mitgeschleppt, während es nachträglich gelang, den Hinterwagen am jenseitigen Ufer zu bergen.

Gräfenhainichen, 9. April. (Beamten-Notopfer für die Erwerbslosen) Die Stadt Gräfenhainichen befindet sich bekanntlich in einer außerordentlich großen Finanzlamelle, da als Folge eines großzügigen Wasserlebensbaues die Finanzen völlig durcheinander kamen, jedoch wie feinerzeit gemeldet, auf Antrag der Mehrheit der Stadtratsmitglieder der Konturs angemeldet und ein Verfahren gegen den Bürgermeister Meier beschlossen wurde. Die Auswirkung dieser schlechten Finanzlage macht sich jetzt auch in der Wohlfahrtspflege bemerkbar. Es sind keine Mittel vorhanden, um den vielen Erwerbslosen besondere Zuwendungen zuzulassen zu lassen. Die städtischen Beamten haben jetzt ein schönes Beispiel sozialer Hilfe gegeben. In einer Bekanntmachung erklären sie, daß sie gewillt sind, monatlich einen Teil ihres Gehaltes als Notopfer zu Gunsten der Erwerbslosen zu geben. Sie wollen dieses Notopfer solange fortsetzen, bis die Notwendigkeit Sonderunterstützung zu gewähren, nicht mehr vorhanden ist.

Delitzsch, 8. April. Im Dorfe Beuden ist der Landwirt Beyer das Opfer eines Unglücksfalles geworden. Er war frühmorgens mit einer Schrotflinte auf die Weiden gegangen, um wilde Hunde und Kagen zu schießen. Als er einen Graben überspann, löste sich aus der entschickerten Waffe ein Schuß und traf den Mann direkt ins Herz. Er war sofort tot.

Halle, 8. April. (Der Sportverein als Wohlthäter) Mitte Februar d. Jrs. wurde, wie feinerzeit berichtet, einem siebenjährigen Jungen, der mit einem kleinen Mädchen nach einem Flugzeug gaudi, Salzläuere in die Augen gesoffen, so daß er das Augenlicht verlor. Die ägende Klügigkeit hatte ein 17-jähriger Lehrling aus einer drei Meter hoch gelegenen Lute geschüttet. Nach Bekanntwerden dieses Unglücksfalles hat der Verein für Leibesübungen Halle 96 auf Anregung des Verbandsvorsitzenden beschlossen, das nächste Spiel auf eigenem Plage für diesen kleinen Jungen zu machen. Das Spiel kam am letzten Sonntag zum Austrag und erbrachte einen Ueberfluß von annähernd 140 M.

Halle. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Verron wurde am Montag die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode mit dem Prozeß gegen die im Zusammenhang mit dem Mord an dem Stahlhelmmittglied Otto Küfner verhafteten Personen eröffnet. Unter der Anlage des Totenschlages stehen sechs 19 bis 23jährige Burfchen vor den Gerichtshöfen, die aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden. Sie sollen am Sonntag, den 22. März gegen 1/24 Uhr morgens Küfner überfallen und durch Stiche lebensgefährlich verletzt haben. Einige der Angeklagten sind geflüchtet.

Halle, 8. April. (Den Giftlo gefunden) Im benachbarten Gutenberg kam die noch schulpflichtige Tochter eines Landarbeiters in andere Umstände. Nachforschungen nach dem Vater führten zur Vernehmung des 69 Jahre alten Straßenmessers a. D. Verthold. Ehe die Sache an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden konnte, nahm Verthold Gift. Man fand ihn schwer krank im Straßengraben. Wenige Stunden danach starb er. Er hat seit zwei Jahren zu dem Mädchen in Beziehungen gestanden.

Weißenfels, 8. April. (Többringender Fehltritt.) In einem Hause der Weisburger Straße stürzte eine Frau die Treppe hinunter. An den Folgen des Unfalls ist sie im Krankenhaus gestorben.

Weißenfels, 8. April. Ein hiesiger Arbeiter, der nach langer Arbeitslosigkeit wieder Beschäftigung fand, machte

seiner Freude darüber dadurch Luft, daß er von seinen Kindern, die er bisher nicht hatte taufen lassen, gleich drei auf einmal taufen ließ.

Turnen, Spiel und Sport.

Am vergangenen Sonntag weite die hiesige 1. Handball-Mannschaft vom Turnverein in Falkenberg, um mit der zweiten Mannschaft des dortigen Vereins ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Die Meisterelf konnte mit ihrer Spielstärke nicht aufwarten, da infolge Aufstellung einer zweiten Mannschaft selbige mit drei neuen Leuten antrat. Wie deshalb schon vorauszu sehen war, mußte sich Annaburg mit 7:1 Falkenberg beugen. Zurückzuführen ist dies hohe Resultat auf die Unklarheit des Schiedsrichters, welcher außerdem noch stets zu Gunsten seiner eigenen Mannschaft entschieden. Nach Halbzeit leitete das Spiel ein unparteiischer Schiedsrichter wodurch dasselbe freier und offener wurde. Kommenden Sonntag weist voraussichtlich die Meisterelf der B-Klasse mit Meiere in Jessen zu einem Gesellschaftsspiel. — Zu gleicher Zeit fanden im Gesellschaftsspiel Annaburg 2 gegen Schweinitz gegenüber. Das Spiel zeigte einen flotten Verlauf. Gleich nach Spielbeginn mußte von den Hiesigen ein Mann wegen einer schweren Fingerverletzung auscheiden. Schweinitz konnte bis halbzeit einmal eingetrennen. Annaburg fand sich erst in der letzten Viertelstunde zumachen, und konnte noch 3 Tore erzielen. Mit hin nach das Spiel mit 4:3 für Schweinitz entschieden.

Kino-Shau

Sichtspielhaus (Neue Welt). Wilhelm Dietels, der erst kürzte Mitglied aller Theaterbesucher in einem Film voll bewegenden, aufwendigen Tempes, der die Geschichte eines sensationellen Kriminalfalles in aufwendigen Bildern zeigt. Eine Sitten- und Sitten-Schilderung aus dem Nachleben der Weltstadt: „Ritter der Nacht“. Dieses selten spannende Filmwerk, welches in seinem Aufbau und seiner Handlung stark an die Kriminalromane Edgar Wallace erinnert, beginnt mit einem grandiosen Stierkampf in der großen Arena in Barcelona und führt über die Strafkolonnen von Neu-Kaledonien, das Montmartre-Viertel von Paris, in das Schaumierel von Marseille. Die Presse schreibt wörtlich: Ein ausgereifter Film, Spannung, faulbische Spannung von A bis Z. Der Film hatte im Taubentanz-Ballast einen durchschlagenden Erfolg. — Der Film, der morgen Freitag bis Sonntag in obigen Theater zur Vorführung kommt, dürfte auch hier, wie allerwärts, schon auf Grund seiner ganz vorzüglichen Befragung seine Anziehungskraft nicht verlieren.

Die Hoffnung des Kranken ist die stärkste Unterstützung eines Heilverfahrens. Das Wohlmut-Verfahren hat in einer 20-jährigen Praxis schon Hunderttausenden von Patienten Linderung und Heilung bei den verschiedensten Krankheiten bringen können und jedem soll es möglich gemacht werden, sich dieses Heilverfahrens zu bedienen. Ein Vortrag am 11. ds. Mts. abends 8 Uhr im Gasthof Dämmigen, Annaburg, gibt Interessenten Gelegenheit sich weiter zu informieren. Siehe Inserat

Jederezeit und mit kleinstem Aufwand ist es möglich, sich eine frische Bouillon zu bereiten, wenn man Maggi's Fleischbrühpüffel im Haushalt hat. Man löst den Büffel einfach in 1/2 Liter kochendem Wasser auf, und die Bouillon ist fertig. Sie läßt sich zu Trüffel- und Roggenbrot genau so gebrauchen, wie die in hiesiger Art hergestellte Fleischbrühe. Der Name Maggi bürgt für Qualität.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag abend 1/8 Uhr: Vierte Bußionsandacht mit Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldungen im Pfarrhaus erbeten.

Katholische Kirche. Heute, Donnerstag abend 1/8 Uhr: Kreuzwegandacht.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Morgen, Freitag abend 8 Uhr: Evangelisationsvortrag im Gemeindefestsaal.

Kochen Sie MAGGI'Suppen!



Das spart Mühe, Zeit und Geld. Viele Sorten.



Billiger - gründlicher - wirtschaftlicher

besorgen Sie alle Putz- und Scheuerarbeiten mit Henkel's Ata. Wie weggeblasen ist der Schmutz, wenn Sie etwas Ata auf einen feuchten Lappen streuen und damit die Sachen, sei es Holz, Glas, Stein usw., putzen. Die sparsame Streufflasche reicht lange und kostet nur 20 Pfennig. Lassen Sie sich noch heute Ata mitbringen!



putzt und scheuert alles

Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: (M) Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Kranke!

Wie werdet Ihr gesund?

Wenn Sie an nervöser Schwäche, Schlaflosigkeit, Lähmungen oder an Gicht, Rheuma, Stoffwechselstörungen, Herzerkrankungen, Arterienverkalkung oder Beschwerden der Wechseljahre leiden, dann besuchen Sie unseren

Aufklärungs-Vortrag mit Lichtbildern

Freitag, d. 11. April, abends 8 Uhr „Goldener Ring“, Annaburg.

Keiner versäume diesen hochinteressanten Vortrag! Eintritt frei! Nur für Erwachsene!

Wohlmut-Institut, Leipzig C 1, Thomasstr. 28, I. Telephone 26616.

Achtung!

Fortsetzung des großen

Preis-Kegels

am Sonntag, den 13. April, vormittags 11 Uhr in **Balzer's Keglerheim Wittenberg, Lutherstr.**

1. Preis: 1 fahrl. neuer 4 PS. Opelwagen, 2 Sitze.
 2. Preis: 1 fahrl. neues Zündapp-Motorrad, 4 1/2 PS. fahrschein- und steuerfrei, sowie 28 sonstige wertvolle Preise.
- 12 Schub nur 1.50 Mk.

Lichtspielhaus

(Neue Welt)

Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr: Ein deutscher Kriminal- und Abenteuerfilm von großer Bedeutung

Ritter der Nacht

Die atemberaubende Spannung eines sensationellen Kriminalfalles in 8 Akten ergänzt durch eine Fülle von Sensationen, der die ganzberühmten Naturerscheinungen Südkanadas und Spaniens in kaum geliebten packenden Bildern zu veranschaulichen weiß. Die große Besetzung: Wilhelm Dieterle, Kowal Samborski, Za Sana, R. Garifon u. a.

Im Vorprogramm:

Die feindlichen Nachbarn.

(Sittspiel in 2 Akten)

„Schaffen und Schönheit im deutschen Wald“ (Gerechte Naturaufnahmen)

In Vorbereitung:

Das gewaltigste alpine Filmwerk aller Zeiten „Die weisse Hölle vom Piz Palü“.

Balast-Theater

Freitag - Sonntag

Beginn: 20.30 Uhr

Ein Doppelprogramm, das jeden befriedigt.

„Dolores - die Panthertöte“

(Dolores - die Sklavin einer Ehe) Die Liebesgeschichte eines Indianerjünglings, das um den weissen Freund kämpfte und litt, bis sie ihn sich erobert hatte, das Schicksal einer jungen Braut, die an ihrem Liebsten zweifelte und dafür jahrelang schmerzen büßen mußte. In der Hauptrolle: Dolores del Rio, die schönste Frau der Staaten. Ferner:

„Tom Mix“

als der Schrecken der Posträuber.

Tom Mix in tausend Masken: als Texasreiter, als Bandit, als Koch, als Sieger über eine ganze Räuberbande. Ein Kampf um Leben und Tod in den Schluchten des Grand Cañon. Höchstes Tempo, größte Spannung, unüberwindbare Entsetzungen, das alles bringt nur Tom Mix. Der Todesritt im Paß. Mit 120 Kilometer dem Abgrund entgegen. - Mitgeführt. - Einblitz gerettet.

Sonntag 3 Uhr: Br. Kinder-Vorstellung.

Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt. **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Zentralverband der Arbeits-Invaliden und Witwen Deutschlands Ortsgruppe Annaburg. Sonntag, d. 13. April, vorm. 10 Uhr Monats-Versammlung im Bürgergarten. Mitglieder erscheint kostenlos! Der Vorstand.

Zigarren Zigaretten

Chag-Tabak u. Pfeifen kaufen Sie am preiswertesten im Spezialgeschäft von

Louis Hofmann

Alle Farben

Troden-, Del-, Wasserfarben sowie: Lack u. Leinwandfarbe, flüssigen und trockenen Sichelsteinverm. Fußbodenfarbe in Büchsen. Alle Farben werden von fachmänn. Hand zurecht gemacht.

Kranz März, Markt 19

Gemüse- Konerven, Obst- Gurtenalat, 1.40 Mk., Heine's Würstchen

E. Krühmigen, Markt 1.

Pinsel

- Plafondbürsten
- Scheuerbürsten
- Schrubber
- Haarbüschel
- Handfeger

empfehlen **J. G. Fritzsche.**

Warum

sich abmühen, wenn man es bequemer haben kann?

Rollen

Sie elektrisch bei **Louis Hofmann**

Stalldünger

kauft jederzeit zu hohen Preisen; zahlen z. Bt. pro Fuhre 10.- Mk. **Baumhölle Raundorf.** Telephone Annaburg 251

Stadt Berlin

Sonnabend, den 12. April Schlachtfest, ab 10 Uhr: Wellfleisch und abends: Bratwurst - Gessen. Freundlichkeit ladet ein **D. Lufmann.**



Gasthof zur Kleinbahn. Sonnabend, den 12. April Schlachtfest.

10 Uhr: Wellfleisch, ab 7 Uhr abends: ff. Bratwurst, sowie Blut- u. Leberwurst. Kaffee und Kuchen. Dazu: Unterhaltungsmusik. Freundlichkeit ladet ein **Willy, Freidant u. Frau.**

Hausfrauen aufgepaßt! Sonnabend kommt das Torgauer Bierauto Rexhausen, Torgau.

Zum Frühjahr-Reinmachen



Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan

Alle Schulbücher

für Annaburg und Raundorf sind vorrätig. **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

Gustav Albrecht Fußgeschäft

Moderne Frühjahrs- und Sommerhüte Änderungen schnellstens und preiswert. Umpreßhüte werden angenommen.

Osterkarten

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**



Die neuesten Damenhüte

in großer Auswahl und in allen Preislagen. Umpreßen von Damen- und Herren-Hüten.

Baskenmützen

in allen Farben für Damen, Herren und Kinder.

Deine Pelze Wilh. Waisch nur beim Kürschner!

Freitag u. Sonnabend empfehle ich bestens: prima Rostfleisch, sowie Salami, Mettwurst, Knoblauch, Sülz, Blut- und Leberwurst, Gehacktes und Leber.

Emil Dargatz, Torgau.

Frühkartoffeln „Kuckuck“

anerkannt, frostsichste Saat, ferner: **Lenna-Salpeter, Kalksalpeter** und alle übrigen Düngemittel **Wilhelm Offe.**

Anmeldungen für Privat-Impfungen werden bis zum 15. April erbeten. **Dr. Springer.**

Mein Geschäft habe ich jetzt Frau Knobloch, Annaburg, übertragen, und bitte, auch fernherin wie bisher dies zu beachten. Der Verkauf findet a 11e Tage statt. **Emil Dargatz, Torgau.**

Doppelt gereinigte Geradella hochfeinmähig, empfiehlt **J. G. Fritzsche.** Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei **E. Krühmigen, Markt 1.**

Bestern abend verschied nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Großmutter

Emilie Lemanowicz im 70. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetriibt an **Albert Lemanowicz.** Annaburg, den 9. April 1930. Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Am 8. April verstarb in der Klinik zu Halle nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, **der Landwirtschoh Willi Hauß** im blühenden Alter von 24 Jahren. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Annaburg, den 10. April 1930. Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Agrargesetz und Deckungsprogramm.

An der Fraktionsführersprechung nahmen Vertreter des Zentrums, der Volkspartei, der Zentrumisten, der Wirtschaftspartei, der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft und der Bayerischen Volkspartei teil.

Zentrum und Demokratien machten für ihre Unterschrift unter das Agrargesetz zur Voraussetzung, daß alle noch offenen Finanzfragen im Steueranschuß in der Mittwoch-Sitzung bereinigt würden.

Im einzelnen sehen die Vorschläge, die dem Reichstag unterbreitet werden sollen, folgendes vor: die Reichsregierung erhält bis 31. März 1931 die Ermächtigung, die Wertbestimmung aller Einfuhrzölle sowohl für Getreide und Getreideprodukte wie für Vieh und Viehprodukte zu regeln.

Weiterhin soll die Regierung ermächtigt sein, den Zollfuß für Schweine dann zu erhöhen, wenn der Schweinepreis auf dem Berliner Markt den Satz von 75 Mark unterschreitet. In diesem Falle ist die Regierung berechtigt, den Zollfuß bis 50 Proz. heranzuführen.

Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft.

Grundräßliche Einigung des Kabinetts über das Agrarprogramm.

Das Reichskabinett besaßte sich in seiner unter Vorsitz des Reichstanzlers Dr. Brüning stattgefundenen Sitzung auf Grund einer Vorlage des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über ein Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft mit den Agrarfragen.

Ueber die Einzelheiten des Agrarprogramms des Reichsernährungsministers liegen noch keine amtlichen Verlautbarungen vor. Dem Vernehmen nach hat Schiele in seinem Programm, dem eine umfangreiche Denkschrift zugrunde liegt, die Jahresdurchschnittspreise für Weizen und Roggen mit den Sätzen von 260, bzw. 230 beibehalten.

UNSICHTBARE FESSELN

Roman von Jos. Schade-Hädicke

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Meine liebe, süße Maria! Deinen lieben Brief habe ich heute morgen erhalten. So sehr ich mich freute, einmal wieder ein Lebenszeichen von Dir zu bekommen, so leid tut es mir, daß die Veranlassung zu Deinem Schreiben eine so unendlich traurige ist.“

„Im Geiste lieh ich jetzt Deine lieben, ersten Augen vorwurfsvoll auf mich gerichtet und höre Dich trafen sagen: 'Aber, Kind, wie kannst Du Dich nur so verjüngigen! Hast Du nicht einen Gatten, der — — —'“

nach der vorhandenen Notwendigkeit herauf und herunter zu legen. Weiter sieht das Programm sicheres Vernehmen zufolge die Wiedererrichtung der Einfuhrzölle vor.

Deutschnationaler Parteivorstand zu Jugenberg.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei tagte am Dienstag in Berlin. Nach einem ausführlichen Bericht des Parteivorsitzenden Dr. Jugenberg und nach einer eingehenden Diskussion über die Lage der Partei, wurde der Reichstagsaktion, Dr. Ostfahlen, das Wort erteilt.



Für die Luther-Feier in Koburg anlässlich der 400. Weibereifer des Jahres, in dem Luther während des Reichstages zu Augsburg 1530 als Geächteter Zuflucht auf der Burg Koburg fand, wurde eine Gedenkmedaille geprägt.

Schulstufung des Provinzial-Landtages.

Provinzialumlage 13 1/2 Prozent. Nach der großen Debatte über den Magdeburger Kanaltarif wurde ein Antrag der Provinzialverwaltung auf 300 000 Mark für ein neues Jagdschlößchen bei der Provinzialtaubstummenanstalt in Halle abgelehnt.

lich wurde noch ein Antrag auf Förderung des Baues der Elbebrücke bei Langermünde angenommen. Dann hielt der Staatsminister für Eisenbahnen und Reichspost, Herr Dr. Brüning, die Rede über die Verwirklichung der Elbebrücke.

Die Reichsstelle für Mais.

Der Verwaltungsrat der Reichsstelle für Mais ist in seiner endgültigen Zusammenfassung zusammengetreten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. C. Schiele beehrte den Verwaltungsrat und führte ihn in seinen Aufgaben ein.

Uebrig der Abnahmepreis im Einzelfalle über dem Betrag von 180 Mark für eine Tonne, so wird der Mais zum Abnahmepreise abgeben werden. Einmaliges, der die Reichsstelle selbst mehr als 180 Mark für eine Tonne liefert, wird mit einem Aufschlag von 250 Mark für eine Tonne verkauft werden.

April-Saatenstand in Preußen.

Nach der amtlichen Statistik. Der Winter 1929/30 hat weder Ralle noch Schnee oder Regen in nennenswerten Mengen gebracht. Die Getreidefrüchte sind überaus trocken, daher ist die Ernte der Wintergetreide trotz fehlender Schneedecke, so ist dem auch nach den Meldungen von 3363 landwirtschaftlichen Verdienstern der Stand der Winterernte als durchaus befriedigend zu bezeichnen.

Doch was soll ich Dir noch viel schreiben; wir können uns das ja alles mündlich erzählen, denn Du kommst doch, nicht wahr? Wann darfst Du Dich erwarten?

„Wein Mann läßt sich Dir am liebsten und schickst ich meiner Einladung an. Dies zur Verhütung Deines etwas spießbürgerlichen Gemüßens.“

„Ohne das Gesichtsbild noch einmal zu überlesen, fuerterte die junge Frau den Brief und übergab ihn Pauline zur sofortigen Beforgung. Dann lehnte sie sich bequem in den Sessel zurück, verstränkte die Arme hinter dem Kopfe und gähnte leicht.“

„Eine Weile sah sie gedankenlos dem Spiele der Sonnenstrahlen zu. Dann sprach sie plötzlich lebhaft auf und fingelte wieder. Als Pauline nicht mehr erschien, schloß sie ungeduldig wieder, während die schmale ältere Erzieherin, die seitlich von der Terrasse direkt in den Garten hinabführte.“

„Ich müßte doch erst dem Franz den Brief zur Beforgung überbringen,“ verteilte sich Pauline tiefgefränkt.“

„Bringen Sie mir meinen gerosteten Hut und die Gartenschere; ich will Rosen ab schneiden. Aber bitte nicht erst in einer halben Stunde!“ sagte die kleine Frau immer noch erzärtelt hinzu.“

„Das Mädchen verschwand, um schon nach wenigen Minuten mit den gewöhnlichen Gegenständen zurückzukehren.“

„Zwischen hatte sich die Laune bei Frau Ute gebessert. Sie befestigte umständlich den großen Gartenschut auf den braunen Ledern, die das seine Gesichtchen anmutig umrahmten, und ließ während die schmale ältere Erzieherin, die seitlich von der Terrasse direkt in den Garten hinabführte.“

„Eine Rose unter Rosen!“ könnte plötzlich eine wohlklingende, helle Männerstimme an ihr Dr.“

„Dann Ihre unmutige Stellung zu ändern, warnte Frau Ute lächelnd den Kopf. „Ei, ei, Herr Warner, seit wann langen Sie denn an, Komplimente zu machen?“

„Ein herzliches Lachen war die Antwort. „Komisch genug mag ich mich ja dabei ausnehmen, und neu war der Vergleich wohl auch nicht; aber ehrlich empfunden, denn Sie sehen heute frisch und blühend aus wie lange nicht mehr, gnädige Frau.“

„Ein unmutiger Zug entstellte auf einen Augenblick das hübsche Gesicht der kleinen Frau.“

„In gereiztem Tone hatte die junge Frau diese Worte gesprochen. Der Mann, welcher drängen vor dem eleganten Gitter stand, das den Garten von der Straße trennte, entgegnete ruhig: „Aber wo war es doch nicht gemeint, gnädige Frau. Aber wir sind immer gleich solche Gebanten haben!“

„Für dieses Mal will ich Ihnen glauben,“ erwiderte die junge Frau schnell verärgert. „Aber Strafe muß sein; und Sie werden jetzt zur Strafe hier zu mir in den Garten kommen und mir eine Weile Gesellschaft leisten an diesem geschäftlich langweiligen Morgen.“

„Ich habe wirklich wenig Zeit,“ sagte der Draufgänger lächelnd, „wäre ich doch nur ein wenig mehr mit dem gutmütigen Herrn in einem Menschen, der einem verdammten Rinde den Willen tut, langsam der kleinen Gartenpforte zu.“

„Der Eintretende war von mittelgroßer, schlanker Gestalt. Aus dem feinen, durchglänzigen Gelehrtengeßicht, das von einem bis auf die Brust reichenden, doch schmalen Barte eingerahmt wurde, leuchteten graublau Augen voll tiefer Güte. Pastor Hermann Krullius war ein Seeliger in dem Wortes wahrer Bedeutung. Seine Gemüthe hing an ihm mit Liebe und Ehrerbietung und der holländischen in ihm schwebten Sorgen Mut und Hilfe bei ihm. (Fortf. folgt.)“

Von herrlichen Schattungen riefen nur die Feldmäuse in
einigen Gegenden der Provinzen Ostpreußen, Brandenburg,
Pommern, Schlesien, Ostoberschlesien und Hannover
nennenswerten Schaden an.

Witzkrankheiten an Getreide und an Aale treten ver-
schwindend wenig auf.

Die Kartoffeln, Futterrüben und Ruten sind in
der Regel in Stetten ohne viel Schmutz- und Fäulnisverlust
überwintert worden. In Weizen aber, die zu spät eingebe-
tet waren, wurde ein größerer Verlust infolge Kartoffelkäfer-
befall. Im allgemeinen haben die Kartoffeln in allen Winter-
lagern infolge der milden Winteremperaturen leider zu früh
geleimt.

Mit der Frühjahrsbefellung hat durchweg in
allen Provinzen, mit Ausnahme von Ostpreußen und einem
beträchtlichen Teile Pommerns, rechtzeitig begonnen werden
können.

Amseinführung Pacellis.

Der neue Erzprieester von Sankt Peter.

Der Kardinalstaatssekretär Pacelli hat als Nach-
folger des verstorbenen Kardinals Merry bei Va-
lein neues Amt als Erzprieester von Sankt Peter angetre-
ten. Pacelli hielt seinen feierlichen Einzug in die Basilika,
an deren Eingangspforte er von dem Kapitel empfangen
wurde. In der Kathedrale fand die Verkündigung der Er-
nennung statt, worauf Kardinal Pacelli eine
Ansprache hielt. Der darauffolgende Pontifikalmesse in
der Peterskirche wohnte der neue Erzprieester von seinem
Thron aus bei.

Schweizer Obfbranntweinmonopol.

Das Schweizer Volk hat in der Volksabstimmung
einen neuen Verfassungsartikel über das Alkohol-
gesetz, der eine Erweiterung des Obfbranntweinmonopols um
den Obfbranntwein vorseht, mit 489.694 Ja gegen
319.821 Neinstimmen angenommen. Von den Kantone-
nen haben 17 dafür gestimmt, fünf dagegen. Die Neu-
schwizer sind die Kantone der Zweisprachigkeit, die teilweise aus
Opposition, teilweise weil hier sehr viel Kirchwasser ge-
brannt wird, sich dagegen aussprechen.

Der ungerechte Staatsanwalt.

Leipzig. Am 10. November 1928 war im Zusammenhang mit
dem Zusammenbruch des auf Betrug angelegten Kombar-
banes Bergmann in Berlin auch der Staatsanwaltschaftsrat
Dr. Jacoby wegen 2 Verhelfe zum Betrüge zu neun Monaten
Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Befolgung
öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt
worden. Dieses Urteil, das das Landgericht I, Berlin, am
29. Mai 1929 befälligte, ist jetzt rechtskräftig geworden, nach-
dem das Reichsgericht, die von dem Angeklagten eingeleitete
Revision als unbegründet verworfen hat. Der 2. Strafsenat
hält die von dem Angeklagten selbst vorgebrachte Prozeß-
rüge, das Urteil sei in sich widerspruchsvoll, nicht für gegeben
und stellt sich auf den Standpunkt, den auch der Reichsanwalt
vertrat, daß das erstinstanzliche Urteil in all seinen Teilen durchaus
zutreffend ist. Das Reichsgericht hat die Berufung gegen die
Zweifelhaftigkeit des Bergmannschen Unternehmens abgelehnt
und trotzdem in vielen Fällen unrichtige Angaben in seinen
Ausföhrungen gemacht habe. Jacoby hatte bekanntlich 2 Prozent
Provision für die Ausföhrung der Verträge zugesagt lassen
und bekommen, und ihm sollen dadurch etwa 6000 Mark zu-
geflossen sein.

Todesurteil in Ruheleben.

v. Bose im vierten Rennen tödlich gestürzt.

Ein Todesurteil ereignete sich bei den Motorrad-
rennen auf der Trauerföhren Aluhöhe in u. Im vierten
Rennen, das den Ausweisfahrer der Weingartenstraße bis
600 Kubikmeter vorkarben war, stürzte der Dres-
dener Joachim von Bose mit seiner Old-Maschine und er-
litt schwere Verletzungen. Auf dem Transport zum
Krankenhaus Befehle verstarb er, während sich sein
Beiwagenfahrer Barth schnell erholt und mit seinen
Verletzungen davonkommen ist.

UNSICHTBARE FESSELN

Roman von Jos. Schade-Hädicke.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die junge Frau kam dem Pastor lebhaft entgegen. „Es
gibt etwas Neues, Herr Pastor, raten Sie einmal, was!“
„Nun, hoffentlich etwas Angenehmes für Sie,“ lä-
chelte er.

„Nichtig geraten, Herr Pastor. Ich bekomme Besuch
von einer lieben Freundin. Sie ist eigentlich wohl die ein-
zige, die ich je gehabt habe,“ fügte sie nachdenklich hinzu.

„Das freut mich für Sie,“ entgegnete er herzlich. „Sie
sind wirklich bisher etwas einheimlich geworden.“

„Ja, und dabei wird einmal noch jedes Vergnügen miß-
gönnt; nicht einmal reiten soll ich mehr.“ Sie warf lächelnd
die Oberlippe auf.

„Wenn Ihr Gatte Sie bittet, diejenige Sport aufzugeben,
so ist es doch wohl nur die Verlognis, daß er Ihnen schäd-
lich sein könnte,“ erwiderte er freundlich beruhigend auf
ihre Klage.

„Verlognis,“ lächelte sie spöttlich. „Gott erhalte Ihnen
Ihr kindlich-garmotiges Gemüt!“

„Amen,“ lächelte der Pastor, ohne jede Spur von Emp-
findlichkeit. „Das ist wirklich ein guter Wunsch, gnädige
Frau. Und wann erwarten Sie Ihre Freundin?“

„Sie jetzt habe ich je erst eingeladen, doch hoffe ich, daß
sie nicht allzu lange auf sich warten lassen wird.“

„Dann wünsche ich Ihnen, daß sich Ihre Hoffnung bald
erfüllen möge. Doch nun muß ich wirklich gehen; die Pflicht
ruft und — meine Strafe habe ich doch wohl nun ab-
geholt?“

„War die Buße denn so schwer?“ lächelte Frau Ife
totst.

„Ich werde mich hüten, Ihnen darauf zu antworten,“
lächelte Pastor Krümmen tröstlich, „damit Sie mich meiner ver-
unflätigten Komplimente wegen wieder auslassen.“

Schwere Sühne für eine Bluttat im Rausch.

Vor dem holländischen Gefängnis stand der 52jährige
Führerbesitzer Emil Schilling aus Halle unter der An-
klage schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg. Schilling,
der im nüchternen Zustand ein fleißiger und durchaus nor-
maler Mensch ist, verlor im Rausch jede Herrschaft über
sich selbst. Am 12. Dezember, an seinem Geburtstag, hatte
er geschäftlich sehr viel zu tun und trank dabei bald hier,
bald da einen Schoppen, so daß er stark betäubt heimkam.
Es gab infolge dessen eine sehr dramatische Familienszene,
die damit endete, daß Schilling noch einmal ausging und
bis nachts 2 Uhr schlief. Als er erwachte, gab es eine neue
Auseinandersetzung zwischen seiner Frau und ihm. Die im
Nebenzimmer schlafenden Söhne Paul und Hermann ver-
suchten ihn durch Zurufe zu beruhigen. Schilling aber eilte
in die Kammer, schloß mit einem Messer auf seinen Sohn
Paul ein und ließ ihm das Messer durch die rechte Wange
bis zum Gaumen. Erst den bereiteten Kräfte des zweiten
Sohnes Hermann, der Frau Schilling und zweier Nach-
barn gelang es, den Rasenden durch Hiebe auf den Kopf
kampfunfähig zu machen. Aber auch dann noch hatten vier
Mann des herbeigerufenen Leberfallkommandos an-
gestrengt zu tun, den um sich Schlagenden zu bändigen.
Vater und Sohn wurden in das Krankenhaus gebracht.
Während aber der Vater schon am anderen Tage wieder
entlassen werden konnte, lag der Sohn noch 10 Tagen an
einer durch die Verwundung hervorgerufenen Blinddar-
te. Die Folgen dieser Unbedachtsamkeit waren katastrophal, denn
auf die Veranlassung der Angehörigen wurde der Vater
entmündigt und die Ehegüterverteilung angeordnet und
schließlich hatte sich Schilling noch vor Gericht zu verant-
worten. Nach einer teilweise sehr dramatischen Verhand-
lung wurde Schilling zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt;
drei Monate Untersuchungsgefängnis sollen angerechnet werden.
Falls er sich im Gefängnis einmischen würde, soll eine Ver-
wahrungsbüße erhoben werden, wenn er sich freiwillig in
eine Trinker-Heilanstalt begibt.

Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls.

In Ottensried i. S. unternahm ein Schlosser noch
spät nachts mit zwei jungen Leuten eine Spazierfahrt auf
einem Motorrad. In einer Kurve fuhr hinter dem Dorf ge-
riet das Motorrad in einen Graben und überschlug sich.
Die beiden Mitfahrer wurden in hohem Maße auf die
Straße geschleudert und stießen mit schweren Schädelver-
letzungen tot liegen. Der Fahrer selbst kam ohne Verletzu-
ngen davon.

Schwere Unterschlagungen.

Auf dem den Reunatwerfen gehörenden Gipswert
Aie der in der Gegend sich findende bedeutende Unregelmäßig-
keiten aufgedeckt worden. Bei der Befragung von Gipswer-
knechten an die Südbayer Gipswirtschaft haben Beamte des
Berekes sich dadurch unerlaubte Vorteile verschafft, daß sie
der Gesellschaften wertvolles Material als gestohlene an-
gaben, während sie in Wirklichkeit weit besseres verkauft
hatten. Zwei leitende Beamte sind bereits entlassen wor-
den und die Untersuchung gegen sie angeordnet. Die Unter-
suchungen gehen aber noch weiter und werden dem Ver-
nehmen nach noch weitere Strafreize ziehen.

Schwere Verleumdung einer Stadtverwaltung.

Am Montag hatte der Kaufmann Otto Bröde dem Magistrat
der Stadt Groppe die Anzeige eingereicht, in der der
Bürgermeister und der Stadtrat in der Verleumdung und
Fälschung von Urkunden und der Unterschlagung beschuldigt
worden waren. Die Anzeige hatte er von seinem 76 Jahre alten Vater
mit unterschreiben lassen. Die Unternehmung durch die Staats-
anwaltschaft ergab die Unhaltbarkeit der Anschuldigungen und
brachte dem Bröde, mit an dem Vater, ein Verbot wegen
falscher Anschuldigung und Verleumdung ein. Das Schöffengericht
kam zu der Überzeugung, daß der 76 Jahre alte Vater
richtig unter dem Einfluß des Sohnes gehandelt habe und sprach
ihn frei, während Bröde selbst zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis
und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Schluß der Inseratenannahme

vormittags 8 Uhr.

Er schüttelte die Hand der jungen Frau herhaft und
wandelte sich zum Gehen. Leber das Gitter hinüber winterte
er ihr noch einen Gruß zu und schritt dann die Straße hinauf.

Frau Ife sah ihm mit einem Räseln auf den Lippen
nach und schüttelte sich dann vor der immer größer werden-
den Hitze in den kühlen Schatten des Ganges.

II.

Es war acht Tage später, um die Mittagszeit. Landrat
von Werner lag in seinem Arbeitszimmer zwischen Aktien-
büchern vergraben. In dem hohen, getäfelten Raume herrschte
grünes Dämmerlicht. Die Fenster und Türen waren fest
geschlossen, um die draußen blühende Hitze festzuhalten. Der
Landrat hatte den Kopf ausgezogen und neigte ab und zu die
trockenen Lippen aus dem Ärmelglatze, das vor ihm auf
dem Schreibtische stand.

Von seiner Arbeit aufstehend, runzelte er die Stirn.
Der wachte es denn, seinem ausdrücklichen Befehle zuwider,
so geräuschvoll über den Korridor zu gehen, an welchem
sein Arbeitszimmer lag? Er erhob sich, doch in demselben
Augenblicke wurde jedoch die Tür zu seinem Arbeitszim-
mer angezogen und Frau Ife erschien auf der Schwelle,
triumphierend einen Brief in der Hand schwenkend.

„Entschuldig!“ sagte er mit seiner Betonung und griff
nach seinem Rocke, der über der Stuhllehne lag.

„Ach Gott, stell' dich doch nicht so an, wenn wir unter
uns sind!“ sagte sie ungeduldig und weichte mit ihrem
Taschentuche die Rauchschwänze seiner Zigarette, die wie ein
zarter Hauch über allen Gegenständen des Zimmers lag,
von sich ab. „Dieser gräßliche Quaal!“ fuhr sie leicht und
hüpfend fort. „Kannst du ohne die alten Zigaretten über-
haupt nicht leben?“

„Ich habe dich schon so oft gebeten, nicht in mein Arbeits-
zimmer zu kommen, sondern mich rufen zu lassen, wenn du
irgendetwas willst,“ erwiderte er gelassen.

„Wenn ich dich aber um etwas so Wichtiges handelt,“
sagte sie gerast.

„Was gibt es den wieder für eine Staatsaktion?“ spö-
telte er weiter.

Nah und Fern

○ Schweres Brandunglück in einer Asphaltfabrik. In
der Asphaltfabrik von der Welteren in S. (L.) lagte ein
Eckschäfer, der unter einem starken Druck stand. Das
ausströmende Öl brüllte die Mauer des angrenzenden
Maschinenhauses ein, entzündete sich an den lauzenden
Maschinen und erlosch ein Arbeiter, der lebendig ver-
brannte. Nachdem bereits große Hölzstapel von dem
brennenden Öl in Flammen geleitet worden waren, gelang
es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu be-
schränken. Ein zweiter Arbeiter erlitt Brandwunden und
musste ins Hospital gebracht werden.

○ Raubüberfall auf einen Tauffellenwäcker. Der
Wäcker einer Tauffelle bei Venrath wurde schwerverletzt
und besinnungslos aufgehoben. Er muß durch einen
Schlag auf den Kopf niedergedrückt worden sein. Das
Papiergeld, das sich in seiner Geldbörse befand, scheint
von den Tätern geraubt zu sein, insofern das Kartengeld
noch in der Tasche lag.

○ Ein Verstorbenen sauft in ein Saas. Ein schwerer
Verstorbenen mit Anhängen fuhr in Dülme gegen die
Fassade des Alten Gesellschafts, brüllte die Wand voll-
ständig ein und kam erst in einem Zimmer zum Still-
stand. Eine 20jährige Dame, die zufällig vorüberging,
wurde gegen die Wand gequetscht und buchstäblich zer-
malmt. Zwei andere Frauen wurden lebensgefährlich
verletzt. Der Führer des Wagens, der seinen ordnungs-
mäßigen Führerschein besaß, ist verhaftet worden.

○ Ein 16jähriges Mädchen ertrinkt. Die 16jährige
Tochter des Gemeindevorstandes Hübner aus Wühlleben
bei Glogau wurde in einer Sandgrube ertrunken auf-
gefunden. Das Mädchen, hinter der Brücke in Weich-
land befaßt und war von dort mit dem Räder wieder nach
Gaulz gefahren. Unterwegs muß es von dem Räder vom
Rade gerissen und in die Sandgrube geschleppt worden
sein. Spuren deuten darauf hin, daß zwischen dem Mör-
der und seinem Opfer ein harter Kampf stattgefunden hat.
Der mutmaßliche Täter ist inzwischen verhaftet worden.

○ Vier Todesopfer eines Bootsunfalls. Auf dem
Karlsgraben in Jülich forderte ein Bootsunfall vier
Menschenleben. Drei Söhne eines Hofbesizers im Alter
von 17 bis 27 Jahren und der Bruder eines Bootbauers
unternahm mit einem neuen Boot eine Fahrt über den
See. In der Mitte des Sees lenierte das Boot. Die Zu-
fassen stürzten ins Wasser und ertranken, bevor Hilfe
gebracht werden konnte.

○ Vulkanausbruch in Chile. Der Vulkan Osorno bei
Puerto Varas in Chile begann große Mengen tosenden
Wassers auszuwerfen, die bei Santos in die See stießen.
Die Bewohner der Umgebung des Vulkans räumen die
Wohnungen.

○ Sechs Tote bei einem Zusammenstoß zwischen Eisen-
bahn und Autos. In der Nähe von Bannarai
(Australien) stieß an einem Bahnübergang ein Eisenbahn-
zug mit einem Autos zusammen. Sechs Insassen des
Autos wurden getötet und fünf verletzt.

Bunte Tageschronik

Bestin. Gegen einen Hausbesitzer namens Aler, der be-
schuldigt wird, durch betrügerische Handlungen eine Ermäh-
gung der Hauszinssteuer um etwa 500.000 Mark herbeigeführt
zu haben, ist Haftbefehl erlassen worden.

Amstörd. Bei der Ausfahrt des Bremer Schnellzuges
S. 231 aus dem hiesigen Bahnhof riß die Kupplung eines
deutschen Wagens. Der abgehende Zug fuhr auf den
vorderen Teil des Zuges auf, wobei acht Reisende leicht verletzt
wurden.

Ein Todesurteil vom Reichsgericht bestätigt.

Am 9. Januar dieses Jahres verurteilte das Schöffengericht
in Karlsruhe den Schiffer Bindel wegen Mordes zum Tode.
Bindel lag gegen dieses Urteil Revision ein. Der 1. Strafsenat
des Reichsgerichts hat das Todesurteil bestätigt. Bindel hatte in
der Silvesternacht 1928 die 17 Jahre alte Antoinette Stajoff in
Strohm bei Beuthal in Baden ertränkt.

Frauenwahlrecht in Spanien?

Die Vorsitzende der Spanischen Frauenvereinigungen Gräfin
de Morella hatte sich vor einiger Zeit an den Ministerpräsidenten
Breneguer gewandt, um die Erlangung des Frauenwahlrechts in
Spanien zu erbitten. General Breneguer hat nunmehr der Präsi-
dentin versprochen, daß die Frauen zu den nächsten Wahlen in
Spanien das aktive und passive Wahlrecht erhalten würden.

„Maria kommt heute abend um sechs Uhr an,“ ent-
gegnete sie kurz.

„Das mag ja für dich ein recht wichtiges Ereignis sein,
aber es wäre wirklich früh genug gewesen, wenn du mir das
nachher beim Dinner mitgeteilt hättest,“ lächelte er lachend
und fügte in verändertem Tone hinzu: „Ich stehe von halb
sechs an zu deiner Verfügung; in einer halben Stunde könn-
ten wir ja gut an der Bahn sein.“

„Danke, wir brauchen dich nicht,“ entgegnete sie unartig.
„Es ist uns lieber, wenn wir uns erst allein ansprechen
können.“

„Wie du willst,“ sagte er gelassen. „Aber nun darf ich
dich wohl bitten, mich nicht weiter zu stören; du siehst, ich
habe zu arbeiten.“

Jornig ging sie hinaus, die Tür unflank hinter sich zu-
werfend. Doch schon auf der Treppe änderte sich ihr Ge-
sichtsausdruck: sie lächelte. In ihrem Zimmer angekommen,
ließ sie sich auf die Chaiselongue setzen und küschelte sich
besaglich zwischen die großen, weichen Seidenkissen. Dann
entwarf sie den Brief, den sie immer noch in der Hand
hielt.

Es waren nur wenige Zeilen:

Meine liebe Ife!

Dir und Deinem Gatten herzlichsten Dank für die
freundliche Einladung. Wie gerne ich komme, laßst Du
aus der Eile ersehen, mit der ich derselben Folge teile.

Um 6 Uhr 3 Minuten treffe ich dort ein und hoffe
Dich auf dem Bahnhof zu sehen. Alles weitere mündlich.
Es küßt Dich innigst
Deine Maria.

In dem von Männen kommenden Schnellzug sah eine
junge Dame, in tiefe Trauer gekleidet. Der Hitze wegen
hatte sie den schwarzen Trauerhülleer zurückgeschlagen, der
so eine wirrkame Fölie bot das blaue, eigentlichlich
fremdartige Gesicht. Man konnte es eigentlich nicht lähn-
nen, doch sehr der es schuldig freiliegende Bild mit
unhöflicher Sicherheit noch einmal zurück, um den Reiz
dieses stillen, weißen Gesichtes auf sich wirken zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgwitzer, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für aufrechten Wohnen 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Anzeigen für Schwärzger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Nr. 43

Donnerstag, den 10. April 1930.

33. Jahrg.

Vor neuen Aufgaben

Politik das Schicksal der Wirtschaft.

Zubälungsstadium des Industrie- und Handelsstaates.
Der Deutsche Industrie- und Handelsstag trat in Berlin unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Mendelssohn zu seiner 50. Vollversammlung zusammen. Von den Verammlungsteilnehmern sah man den Reichswirtschaftsminister Dietrich, den vereinigten Handelsminister Schröber, den Reichspräsidenten Luther, den Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Pöhl, sowie zahlreiche Vertreter der Landesregierungen, des Reichsrats und des Reichstages, der Reichs- und Staatsbehörden, der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, der Presse sowie endlich der deutschen Industrie- und Handelskammern und der deutschen Auslands-Handelskammern.
In seiner Begrüßungsansprache betonte Franz von Mendelssohn, daß der Optimismus, der vielfach hinsichtlich der wirtschaftlichen Zukunft bestehe, nicht recht zu behalten brauche, wenn endlich ein fester, erfolgversprechender Wille der politischen Führung die große Wendung zu einer solideren Politik der Wirtschaftsführung gegenüber aller Volksgenossen finde. Statt der oft geäußerten Antithese: Die Politik ist das Schicksal oder Die Wirtschaft ist das Schicksal gelte gerade jetzt der Satz:

„Die Politik ist das Schicksal der Wirtschaft!“

und damit des ganzen Volkes.
Reichswirtschaftsminister Dietrich, der nach Franz von Mendelssohn das Wort ergriff, übertrug die Glückwünsche der Reichsregierung. Er führte aus, daß die Lage unter eigenartigen Verhältnissen stehende, da sie nicht nur in eine starke Depression, sondern auch in eine schwere politische Krise
fallt. Er sei der Meinung, daß wir zu einer bauernden Entlastung der direkten Steuern, insbesondere der Realsteuer, nur dann kommen können, wenn die Besteuerung des außerordentlichen Konjunkturs in Deutschland auf der ganzen Linie ausgedehnt ausgebeugt sei. Vollig unmöglich sei es, daß die Verbraucher nur 400 Millionen Markt bringe. Die Arbeitslosen müßten gegen Hunger und Not geschützt werden. Zudem müßte aber festgestellt werden, daß ein Teil der heutigen Arbeitslosigkeit die Folge des Systems der Arbeitslosenversicherung sei. Der Minister ging also auf die Notlage der Landwirtschaft ein.
Er glaube, daß durch die letzte Zollnovelle vom 26. März ein Schutz der inländischen Nahrungsmittelproduktion erreicht sei, der ausreiche. Die Ermächtigung, die die Reichsregierung bekommen solle, die Zölle im Bedarfsfall zu erhöhen oder herabzusetzen, könne nur noch den Zweck haben, dann einzugreifen, wenn die in den Hauptproduktionsländern aufgetappten Getreidemengen planlos auf den Weltmarkt geworfen werden sollten. Das Entschuldigende zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft liege jedoch bei der Frage der Preisregelung der Zufuhren. Die Lösung dieses Problems werde erfordert durch den Gegensatz zwischen den Interessen des deutschen Orients und denen des Westens und Südens. Man müsse versuchen, die Produktion des Orients zu fördern, ohne den Westen und Süden zu schädigen. Der Minister wies dann darauf hin, daß man noch mehr als bisher bei der Handelspolitik das Augenmerk auf die Ostländer richten müsse, die bereit seien, unsere Waren abzunehmen. Unter diesem Gesichtspunkte müsse man auch unsere Handelspolitik anpassen.

Deutscher Reichstag.

158. Sitzung. Berlin, 8. April.

Mit den Bestimmungen über das Gesetz über den zweiten Teil der Einkommensteuer, die die Einkommensteuer mehrerer Änderungsanträge wird ein Antrag des Abg. Dr. Strachmann (Dn.) angenommen, nach dem bei Schuld-, Zinsen- und Zehnerzinsen, an denen überliegend Zinsgebühren beteiligt sind, ein Zehnerzins für den verbleibenden Teil der Zinsen nicht anerkannt werden soll. Ferner wird ein Antrag des deutschnationalen Abgeordneten Haag angenommen, der die Befreiung des Auslands aus selbsterzeugtem Wein oder Apfelwein bis zu sechs Monaten gestattet, wenn das Land bisher im Handelsrecht zollfrei war. Billigung findet unter Ablehnung von Änderungsanträgen die einheitliche Festsetzung der Vollzeitsauf auf ein Jahr. Ein Antrag wird zum Erlauben Kleinhandel mit Zentrifugennetzen in selbständigen Betrieben, auch trotz des Ausnahmeverbots an Lohn- und Gehältern, wird genehmigt. Die Bestimmungen des Gesetzgebungsorgans sollen ganz oder teils auch auf den Kleinhandel mit Bier und Wein angewandt werden können. Schließlich wird der Rest der Vorlagen mit einigen kleinen Änderungen, wesentliche in der Ausführenden Kommission genehmigt. Das Gesetz tritt am 1. Juli d. S. in Kraft.

aber Polen und Rumänien werden. Der Minister schloß mit der Feststellung, daß man trotz der Schwere der Zeit den Glauben an die Zukunft nicht verlieren dürfe.
Als erster Redner der Tagesordnung sprach der Präsident der Deutschen Handelskammer für Spanien in Barcelona, Wilhelm in Schell, über „Wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Auslandsdeutschen und der Heimat“.

Er führte aus, daß die Auslandsdeutschen, die den kaufmännischen Berufe angehörten, die für den deutschen Außenhandel gegebenen Stützpunkte seien.

Hierauf sprach Dr. Moritz Löhr über „Arbeit und Kapital im Dienste der deutschen Wirtschaft“. Sicher sei, daß das Kapital in der Hand der Unternehmer der Kapitalbildung und damit der Wirtschaftsentwicklung unmittelbar und mit größerer Sicherheit zugeführt werde als das Kapital in Arbeiterhänden. Wenn die Kapitalneubildung für weite Schichten der Wirtschaft unzureichend geblieben sei, so dürfe man sich nur nicht etwa einbilden, daß die aufgegebenen Fehler durch eine Vervielfachung des kapitalistischen Systems behoben werden könnten. Nachdem der Redner das kommunikative Idealziel abgelehnt hatte, setzte er sich für einen mehrjährigen Lohnfrieden ein.

Reichsminister a. D. Dr. Hamann, erstes geschäftsführendes Mitglied des Industrie- und Handelsstaates, sprach dann über „Wirtschaft und Industrie der Zukunft“. Er wies auf die Notwendigkeit hin, daß die Wirtschaft sich einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage stelle, es komme darauf an, die Aufgabe der Verbesserung sorgfältig zu planen. Er betonte, daß die Wirtschaft sich nicht nur auf die Produktion, sondern auch auf die Konsumtion ausrichten müsse.

Nach der sofortlich anschließenden dritten Beratung sprechen sich die in der Einzelberatung führenden Abgeordneten nochmals ausführlich aus. In der Generalabstimmung wird der in zweiter Lesung gefasste Beschluß getreten, daß für den Kleinhandel ein Verbot der Einnahmeverlust in Klagen genehmigt sein soll. Das ganze Gesetz wird endgültig genehmigt. Ebenso die Strafverfolgung mehrerer nationalsozialistischer und kommunistischer Abgeordneter.
Nunmehr geht der Reichstag zur Beratung der vorläufigen Finanzreform über. Reichsfinanzminister Dr. Brüning hat sich noch in der ursprünglichen vom Reichsrat angenommenen Regierungsfassung in der Vorlage enthalten. Diese Regelung findet aber nicht die Zustimmung der jetzigen Regierungsparteien, die vielmehr die von den Sozialdemokraten abgelehnte Kompromißregelung vorschlagen.

Der Reichsfinanzminister weist zum Schluß seiner Ausführungen darauf hin, daß die finanzielle Verantwortlichkeit nicht in größere Schwierigkeit geraten solle. Durch schnelle Verabschiedung müsse der Reichstag den drohenden Gefahren vorbeugen.

Abg. Dr. Willeit (Soz.): Die jetzigen Regierungsparteien können in ihrer Kompromißregelung vor keine andere Lösung

Kleine Zeitung für einige Leser

* Zwischen dem Deutschen Reichstagler Brüning und dem Österreichischen Bundeskanzler Schober fand ein Telegrammwechsel statt, in dem die Schiffsabfertigung der beiden Völker betont wird.

* Der Reichstagsrat hielt in Berlin seine Vollversammlung ab, in der die Lage der deutschen Rohstoffwirtschaft ausführlich erörtert wurde.

* Der Deutsche Industrie- und Handelsstag trat in Berlin unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Mendelssohn zu seiner 50. Vollversammlung zusammen.

* Der Reichsratsrat lehnte die Biersteuererhöhung mit großer Mehrheit ab.

Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung finden als den Vorschlag als ob aus dem kommenden Herbst.
Abg. Dr. Reuber (Komm.): Die neue Regierung ist ein Gebirge des Stahlwerks, des Zuckerkapitals und der Großagrarier ist eingestiegen, um den Generalangriff gegen das arbeitende Volk durchzuführen.
Abg. Dr. Pfeifer (D. Vp.): Die Ausführungen des Abg. Willeit haben das häßliche Brezenden hervorgerufen. Seine Kampfbefehle ist weder titerlich noch sachlich.
Danach werden die Verhandlungen abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

Der Kampf um die Steuern.

Deutscher Reichstag.

157. Sitzung. Berlin, 9. April.
In allen drei Lesungen nahm der Reichstag zu Anfang der Sitzung das Abkommen über internationale Ausstellungen an. Dann beginnt die Fortsetzung der ersten Beratung der Gesetzgebungsorgane über

die Vorbereitung der Finanzreform und Übergangsregelung des Finanzanschlusses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Abg. Dr. Herr (Soz.): Zwischen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie besteht in der Frage der Arbeitslosenversicherung ein kaum zu überbrückender Gegensatz. Sie werden und wollen Vorstoß für die Arbeitslosen treffen und dabei stets gegen den Abbau der Leistungen kämpfen. In bezug auf die jetzige Vorlage wären die Steuererhöhungen annehmbar gewesen, wenn sie mit einem

Koloprozess des Besitzes

verbunden gewesen wären. Diese Vorlage aber führt nicht zur Finanz- und nicht zur Wirtschaftsentwicklung. Die Vorlage ist nicht richtig. Das Programm Scharfing war ein anderes, es enthielt eine geringere Steuererhöhung, erbot keinen Vermögensverlust, die Mineralwassersteuer usw. Das Wollenbaurische Programm dagegen will keine Entlastung der Lohnsteuer, keine Ermäßigung der Zuckerversteuer, keine Erhöhung der Zehnerzinsen bei der Einkommensteuer. Es sollen wichtige soziale Positionen im Etat für 1930 gestrichen werden. Wir sind nicht gegen Kapitalneubildung, wir sind aber gegen Verschwendung an reiche Leute, wie sie jetzt vorgenommen werden sollen. Eine Mehrheit in diesem Sinne ohne die Sozialdemokratie ist nur durch unzulässige Zugeständnisse an die Rechte möglich. Ihr Ziel werden Sie mit diesen Mitteln nicht erreichen, nämlich das Reich zu sanieren und die Wirtschaft wiederanzubauen. Bei Ihnen werden die sozialen Reaktionen zurückgefallen.

Reichsfinanzminister Dr. Brüning:

Nach den Ausführungen des Abg. Herr habe ich den starken Eindruck, daß keine ganz anderen Ausführungen nur böse Prophezeiungen waren, um darzulegen, wie recht die Sozialdemokratie hat und wie falsch die Wege der neuen Reichsregierung und der hinter ihr lebenden Parteien sind. (Abg. Dr. Herr rief auf: Ja, ich sage vor, Ihre früheren Reden und meine Reden öffentlich anzuführen. Seitertzeit im Saale.) Dr. Brüning antwortet: Ich habe dagegen die Steuerentlastungen beharrlich auf den Grundlagen, die ich von dem damaligen Finanzminister bekommen habe. (Seitertzeit) Nicht durch meine Schuld haben sich die Verhältnisse im Dezember zumunften des Reiches geändert, daß die damaligen Voraussetzungen nun nicht mehr gegeben waren. Die Steuerentlastungsentscheidungen sind in vorläufiger Angelegenheit, die mit ihm auf seinen Vorden treten, in einigen Monaten darin übereinstimmen würden, daß er, der Minister, keine leeren Versprechungen

gemacht habe. Der Abg. Herr, fährt Brüning fort, hat behauptet, daß das jetzige Regierungsprogramm die Kassenführung ernstlich anfehle. Er behauptete u. a., daß in den 450 Millionen zur Schuldentilgung das Defizit der Jahre 1928 und 1929 enthalten sei und daß dies dem Charakter des Schuldentilgungsprogramms vom 21. Dezember 1929 widerspreche. In diesen Fällen aber wird der Regierung anvertraut, von der laufenden Schuld im Jahre 1930 450 Millionen zu tilgen.